

CORONA UND RASSISMUS

Covid 19 und Rassismus haben einiges gemeinsam. Es wäre sicherlich schön, wenn beide nicht existierten. Es ist sinnvoll, sie beide mit allen erfolgversprechenden Mitteln zu bekämpfen und dabei weder Mühe noch Geld zu schonen. Leider endet aber die Gemeinsamkeit nicht hier. Gegen beide Krankheiten werden Heilmittel propagiert und angewandt, die nicht helfen und unter Umständen schlimme Nebenwirkungen verursachen. Wenn jemand den Coronavirus mit Honig und Whiskey bekämpft, so hat er dabei seinen Spaß und bringt sich dabei nicht um. Wenn man das gleiche (wie schon mal geschehen) mit einem Ethanol bzw. Methanol enthaltenden Drink versucht, so ist das anders. Im Iran sollen daran fast fünfhundert Menschen gestorben sein. Im Kontext von Rassismus denke ich dabei an humorlose Zensur und Ikonoklasmus.

Eine der besten Sitcoms aller Zeiten war der zwischen 1975 und 1979 abgedrehte Serie Fawlty Towers. Eine der lustigsten Episoden ist mit "The Germans" überschrieben. Nach Protesten wegen angeblichen rassistischer Beleidigungen hat ein britischer Streaming-Dienst sie aus dem Programm genommen. Es soll auch eine zensierte Fassung von ihr existieren und im Umlauf sein. Für die BBC scheint da ein "Prüffall" vorzuliegen. Ihr Menschen aller Völker und Hautfarben mit Sinn für Humor, vereinigt euch und zeigt den Zensoren die rote Karte! Wenn "The Germans" rassistisch ist, dann bin ich die Päpstin von Rom. Und selbst wenn sie es wäre, hätte der mündige Bürger nicht das Recht, sich selbst darüber ein Urteil zu bilden? Soll man sich wirklich von politisch überkorrekten Mimosen bevormunden lassen?

Die Sache mit dem Denkmalsturz ist komplexer, denn Statuen, die Sklavenhändler dafür ehren, dass sie mit ihrem Blutgeld Krankenhäuser und dergleichen finanzierten, sollten nicht auf öffentlichen Plätzen stehen. Vermeintliche Helden des amerikanischen Sezessionskrieges, die dafür kämpften, dass die Sklaverei in den Südstaaten erhalten bleibe, mögen militärische Tugenden verkörpert haben, aber es wäre dennoch für alle besser gewesen, sie wären inkompetente, feige Volltrottel gewesen. Ihre Siege verlängerten nur das Leid ihrer Landsleute. Es wäre eine längst überfällige Geste des guten Willens gegenüber den Nachkommen der Sklaven, ihre Statuen in eine Art Gruselkabinett zu deponieren. Ihre Zerstörung oder Schändung ist aber dennoch aus zwei Gründen falsch. Zum einen sind die Ikonoklasten die freiwilligen Wahlkämpfer von Donald Trump, seine nützliche Idioten, die ihm helfen, sein Wählerpotential auszuschöpfen. Zum anderen ist Gewalt, selbst wenn sie sich nur gegen Sachen richtet, oft dysfunktional. Man kann damit einige Ziele zwar erreichen, zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie aber bitte Ihren Historiker oder Soziologen. Solange ein System andere Möglichkeiten zur Verwirklichung politischer Ziele bietet, darf Gewalt nicht das Mittel der Wahl sein.